

Der Fuchs fühlt sich offensichtlich wohl bei den Menschen. Allerdings löst dieses Wildtier unterschiedliche Reaktionen aus. Die einen freuen sich über die Anwesenheit und finden es „herzig“. Für die anderen gehört er ausschließlich in den Wald. Der Fuchsbandwurm löst Ängste aus, der Hobbygärtner ärgert sich über die zerstörten Beete, ein Kleinkind weint wegen des verschwundenen Hauskaninchens, die Zeitungsausträgerin fühlt sich verfolgt. Tatsache ist, die Anwesenheit des Fuchses führt zu Konflikten. Die erste Reaktion nach einer Begegnung mit einem Fuchs ist dann häufig, nach dem Jäger zu rufen.



Mit der vorliegenden Information über Lebensraum und Verhaltensweisen von Füchsen soll es möglich werden, diesen Tieren mehr Verständnis entgegen zu bringen. Durch gezielte Schutz- und Aufklärungsmaßnahmen sowie angemessene Verhaltensweisen können Probleme bereits im Vorfeld gelöst werden.

Die wichtigsten Gründe für das Auftreten des Fuchses bei den Menschen sind das reichhaltige Nahrungsangebot der Wegwerfgesellschaft, kein Jagddruck in den befriedeten Bezirken, sowie ein gewisses Zutrauen, das die Tiere zum Menschen, dank ihrer schnellen Lernfähigkeit, fassen. Da Füchse nach jahrzehntelangen Impfkampagnen durch Tollwut nicht mehr dezimiert werden, haben sich die Fuchsbestände erholt und steigen wieder an.

Jagd

Füchse gehören zu den wild lebenden, herrenlosen Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen. Im Allgemeinen darf nach dem Jagdgesetz eine Jagdausübung grundsätzlich nur auf land-, forst- oder fischereiwirtschaftlich nutzbaren Flächen erfolgen. Das Jagdrecht darf nur in Jagdbezirken ausgeübt werden. Die Ausübung des Jagdrechts wird i.d.R. von der Jagdgenossenschaft, der alle Eigentümer der Flächen im Jagdbezirk angehören, an Jagdausübungsberechtigte (Jäger) verpachtet.

Außerhalb von den oben genannten Grundflächen, in den sogenannten „befriedeten Bezirken“ (z.B. Wohnsiedlungen, Grünanlagen, Friedhöfen oder Gärten) ist eine Jagdausübung gesetzlich verboten. Auf diesen Grundflächen kann die untere Jagdbehörde dem Eigentümer oder Nutzungsberechtigten eine beschränkte Jagdausübung auf Füchse und Steinmarder genehmigen. Dies ist üblicherweise die Genehmigung zur Fangjagd mit der Falle. Um eine Genehmigung zur Fangjagd erhalten

zu können, muss gegenüber der Behörde die entsprechende Sachkunde (spezieller Lehrgang oder Jagdschein) nachgewiesen werden. Der örtlich zuständige Jäger sollte eingeschaltet werden.

Der Einsatz der Schusswaffe scheidet in der Regel im befriedeten Bezirk aus Sicherheitsgründen aus. Darum ist die Jägerschaft gefordert, den Fuchs außerhalb der befriedeten Bezirke zu bejagen, um die Population nicht weiter anwachsen zu lassen.

Verhalten des Fuchses

Er ist ein dämmerungs- und nachtaktives Tier. Wie bei vielen nachtaktiven Tieren sind die Sinnesorgane des Fuchses speziell an das Leben im Dunkeln angepasst. Der Fuchs hat ein sehr gutes Gehör. Die in fast alle Richtungen drehbaren Ohren orten jedes Geräusch äußerst präzise. Die Nase des Fuchses verfügt über einen Geruchssinn, der über 400-mal besser als der des Menschen ist.

Die Augen sind denen von Katzen ähnlich. Im hellen Tageslicht bilden sie einen schmalen Spalt, während sie nachts oval sind. Füchse leben einzelgängerisch und schließen sich nur selten mit Artgenossen zusammen. Die meisten Füchse bewohnen Erdbau. Die Aktivität des Fuchses beginnt im Sommer in der Abenddämmerung, im Winter oft erst Stunden nach Sonnenuntergang. Nach Verlassen des Versteckes sucht er meist in schnellem Gang ein bestimmtes Zielgebiet auf, um nach Nahrung zu stöbern. Während der Paarungszeit und Jungenaufzucht



können Füchse manchmal auch mitten am Tage aktiv sein. Der „Stadtfuchs“ passt sich städtischen Gegebenheiten an. So wohnt er anstatt in einem Erdbau zum Beispiel unter einem Gartenhaus.

Ernährung

Es ist seit langem bekannt, dass Füchse Nahrungsgeneralisten sind. Demzufolge frisst er alles, was verwertbar ist und ihm ausreichend viel Energie liefert. Das heißt, dass er sowohl tierisches Eiweiß wie Insekten, Regenwürmer, (kleinere) Säugetiere und Vögel als auch Beeren, Obst sowie Gemüse, Aas und Küchenabfälle frisst. Beeren im Sommer und Fallobst im Herbst sind für ihn wichtige natürliche Nahrungsquellen, die in den Wohngebieten im Überfluss vorhanden sind. Alles was unsere Hunde und Katzen nicht fressen oder übrig lassen, nimmt der Fuchs. Eine wichtige Nahrungsquelle der „Stadtfüchse“ sind offene Komposthäufen, auf denen Küchenabfälle, Obst und Gemüse entsorgt werden.

Eine Gefahr für den Menschen?

Füchse haben die „Wohnbebauung“ für sich entdeckt. Sie sind, wie alle heimischen Wildtiere, nicht aggressiv und greifen Menschen nicht an. Sie sind von Natur aus scheu. In Städten leben Sie aber sehr nahe mit den Menschen zusammen. Aus falsch verstandener Tierliebe erhalten die Wildtiere oft gezielt Futter oder werden sogar angelockt. Das nimmt ihnen die Scheu vor dem Menschen. Wenn die Jungfüchse selbständig werden, nehmen sie sich ungeahnte Freiheiten. Sie treten sogar manchmal in Wohnungen ein.

Der Hauptüberträger der **Tollwut** ist der Fuchs. In Deutschland sind jedoch in den letzten Jahren nur wenige Fälle der Krankheit registriert worden, daraus resultiert der derzeitige Status „tollwutfrei“. Bei ungewöhnlicher Zutraulichkeit von Füchsen ist trotzdem immer eine gewisse Vorsicht geboten. Zum Schutz vor Tollwut gibt es die Möglichkeit einer Impfung. Sie kann bei Tieren und gefährdeten Personengruppen (z.B. Tierärzten) durchgeführt werden. Sollten Sie von einem Fuchs oder aber auch von einer Fledermaus gebissen worden sein, müssen Sie unverzüglich einen Arzt aufsuchen. Die Bisswunde muss gesäubert und desinfiziert werden, zusätzlich wird eine sogenannte passive Impfung verabreicht. Bitte benachrichtigen Sie das Veterinäramt falls das Tier noch auffindbar ist, damit es auf das eventuelle Vorhandensein des Virus untersucht werden kann.

Bei unbeabsichtigten Begegnungen mit einem Fuchs gilt: Ruhe bewahren und dem Tier einen Fluchtweg freilassen. Füchse sind Wildtiere und sollen es auch bleiben.

Der **Fuchsbandwurm** ist der bekannteste -und gefürchtetste- Vertreter aller Bandwürmer. Viele Füchse sind davon befallen. Der Fuchsbandwurm ist ein Parasit und lebt im Darm des Fuchses, ohne ihn krank zu machen. Die Eier des Bandwurmes werden in großer Zahl mit dem Kot (kleinfingerdick, 3 bis 8 cm lang, einseitig feine Spitze meist mit Haaren der Beutetiere und Obstresten durchsetzt) ausgeschieden und von der Maus aufgenommen. In der Leber der Maus bilden sich wuchernde Bläschen. In diesen wachsen die Bandwürmer zu Tausenden heran, welche nach dem Fressen der Maus in den Darm eines Fuchses gelangen. Der Kreislauf schließt sich. Hunde und Katzen, die Mäuse fressen, können sich ebenfalls anstecken. Auch der Mensch kann sich mit dem Wurm infizieren, es besteht allerdings ein sehr geringes Risiko. Eine Übertragung auf den Menschen kann nur auf oralem Wege erfolgen. Das heißt, die Bandwurmeier müssen vom Menschen verschluckt werden. In der gesamten Bundesrepublik Deutschland

wurden 2010 insgesamt 78 Fälle registriert. Infiziert sich ein Mensch, können sich die Larven des Bandwurmes in der Leber vermehren. Dort bilden sie im Verlauf von 5 bis 10 Jahren ein schwammartiges Gebilde, das dieselben Symptome hervorruft wie viele andere Lebererkrankungen. Die Bandwürmer können über verunreinigte Nahrung wie z.B. Beeren, Gemüse, Salat oder Fallobst aufgenommen werden.

Doch ist die Gefahr einer Infektion beim Genuss von Waldfrüchten denkbar gering, denn der Weg vom Fuchskot zur Waldbeere ist nahezu ausgeschlossen. Wer Waldfrüchte vor dem Verzehr gründlich abwäscht oder aber auch die fraglichen Nahrungsmittel ausreichend erhitzt, kann das Restrisiko minimieren..

Beachten Sie folgende Vorsichtsmaßnahmen:

- Alles sollte vor dem Essen gründlich gewaschen und soweit möglich gekocht werden. Bei abgekochten Nahrungsmitteln besteht keine Infektionsgefahr. Das Tiefgefrieren tötet die Eier des Fuchsbandwurmes nicht ab
- Nach Gartenarbeiten und Spaziergängen im Wald die Hände gründlich waschen
- Fuchskot mit Hilfe von Plastiksäcken aus dem Garten entfernen und über den Restmüll entsorgen
- Hunde und Katzen regelmäßig entwurmen (ca. alle 6 - 8 Wochen)
- Den Fuchs als Wildtier respektieren
- Nicht füttern
- Nicht mit Jungföchsen spielen oder gar mit Futter anlocken
- Keine Essensreste, Fleisch, Knochen sowie Hunde- Katzen- oder Vogelfutter auf den Komposthaufen werfen! Komposthaufen immer zudecken!
- Keine Futterteller für Haustiere draußen aufstellen!
- Abfallsäcke erst am Tag der Abfuhr draußen bereitstellen, nicht bereits am Vorabend!
- Schuhe, Gartenhandschuhe, Kinderspielsachen oder ähnliche Gegenstände über Nacht wegräumen
- Unterschlupfmöglichkeiten im Garten oder ums Haus verschließen (Föchse können durch Spalten von nur 12 cm schlüpfen)
- Haustiere mit einem Zaun, welcher mindestens 30 bis 50 cm in den Boden eingegraben ist schützen. Er sollte mindestens 2 Meter hoch sein (örtliche Bauvorschriften und das Nachbarrecht sind zu beachten!!)
- Jungtiere (Katzen, Hunde) sollten die Nacht im Haus verbringen
- Denken Sie daran, dass der Fuchs auch während des Tages Ihren Haustieren nachstellt

- Gartengrill gut reinigen, Reste von Grillgut entsorgen
- Gartenbeete mit Netzen, Drahtumrandungen, dünnen Ästen oder in Ausnahmefällen mit einem Elektrozaun schützen

Die Räude

Neuerdings werden immer mehr Fälle von Räude gemeldet. Räude ist keine Krankheit, sondern ein Befall von Milben. Der Parasit lebt unter der Haut des Föchses, gräbt dort Gänge und legt seine Eier ab. Die Folgen sind starker Juckreiz, wunde Haut (auch durch das Aufkratzen) und Fellausfall. An Räude erkrankte Föchse sind durch kahle Körperstellen, struppiges Fell und in fortgeschrittenem Stadium durch allgemeine Mattigkeit und geringe Scheue, leicht zu erkennen. Die Tiere scheuern sich viel und kratzen sich dabei auch blutig. Unbehandelt führt ein starker Befall leider häufig zum Tod des Föchses, wobei jedoch starke Tiere mit gutem Immunsystem mit der Krankheit leben können.. Die Räude ist unter Föchsen ansteckend und kann auch auf Haustiere übertragen werden. Eine Behandlung ist aber problemlos möglich und bleibt ohne Folgen für das Tier.

Die typische Föchsräude ist auf den Menschen nicht übertragbar. Und die Arten, die auch den Menschen befallen können, lassen sich eben so einfach behandeln, wie bei Tieren.

Zu guter Letzt...

... der Föchs bereichert die Fauna. Wir haben unseren Lebensraum mit ihm zu teilen. Es gilt ihn zu beobachten und sein Verhalten zu verstehen. Durch umsichtiges Verhalten ist ein Neben- und Miteinander zwischen Tier und Mensch möglich.

Wichtige Adressen

Ansprechpartner für Probleme mit Wildtieren in befriedeten Gebieten sind:

- Kreisjagdamt beim Landratsamt Bodenseekreis
Tel.: (07541) 204-5585
- Veterinäramt
Tel.: (07541) 204-5177
- Ordnungsamt der jeweiligen Stadt bzw. Gemeinde
- Der für den Jagdbezirk zuständige Jagdausübungsberechtigte

Herausgeber

Landratsamt Bodenseekreis
-Kreisjagdamt-
Albrechtstraße 77
88045 Friedrichshafen



LANDRATSAMT
BODENSEEKREIS



Nachbar Fuchs